

„Verkündigen“ im lukanischen Geschichtswerk

Das II. Vatikanum spricht ausführlich und eindringlich über Notwendigkeit und Bedeutung zeitgemäßer Verkündigung (Offenbarungskonstitution, Liturgiekonstitution, Pastoralkonstitution, Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe in der Kirche, Priesterausbildungsdekret, Dekret über die Massenmedien)¹. Zahlreiche offizielle und offiziöse Einzelveröffentlichungen und Verlautbarungen zu dieser Thematik begegnen im nachkonziliaren Schrifttum. Die neue Perikopenordnung ist ein bedeutsamer Schritt nach vorn in der gesamtkirchlichen Verkündigungsarbeit. Verschiedene Predigthilfen werden angeboten². Was läßt sich zu dieser Thematik vom NT her sagen?

„Verkündigen“ — κηρύσσειν ist biblischer Terminus, der im NT 61mal begegnet³ und etwa 25mal in der LXX (z. B. Ex 32, 5; Is 61, 1; Sach 9, 9), wo er Übersetzung verschiedener hebräischer Ausdrücke ist⁴. Auffällt, daß die johanneischen Schriften, ausgenommen Apk 5, 2, die Worte κηρύσσειν und εὐαγγελίεσθαι nicht kennen. Jo bevorzugt dafür μαρτυρεῖν. „Kerüssein“ wird oft mit „euangelion“ verbunden. So heißt es z. B. Mk 1, 14: „Nachdem aber Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa und verkündigte die Frohbotschaft Gottes (τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ).“ Vergleiche Mk 13, 10; 16, 15; 1 Thes 2, 9; Gal 2, 2; Kol 1, 23. Mit den Verben κηρύσσειν und προκηρύσσειν hängen das ganz selten gebrauchte Substantiv κήρυξ (Herold, Verkünder, Prediger) und das relativ wenig benützte Wort κήρυγμα (nur achtmal), Bekanntmachung, Verkündigung, Predigt, eng zusammen.

Das Verbum κηρύσσειν kennen Homer, Papyrusinschriften, Philo, Josephus Flavius, das Corpus Hermeticum (vgl. I, 27 ff) und die rabbinische Literatur („karaz“). Die Grundbedeutung lautet: Herold sein, als Herold (aus)rufen, proklamieren, durch einen Herold (öffentlich) bekanntmachen, folglich auch: verkündigen, predigen⁵. Als biblisch-theologischer Terminus ist bei κηρύσσειν der rein materielle Sinn „laut rufen“ beinahe völlig verblaßt. Am ehesten ist er noch Mt 10, 27 und Lk 12, 3 erhalten. Im biblisch-theologischen Sinn ist „Verkündigen-Verkündigung“ die Mitteilung einer göttlichen Botschaft im Auftrag des sich offenbarenden Gottes⁶. Κηρύσσειν hat im NT hauptsächlich zum Inhalt: die Königsherrschaft Gottes, Christus und sein Erlösungswerk, das Evangelium und das Wort. Im technischen Sinn („predigen“) begegnet der Ausdruck Mk 3, 14; Apg 10, 42; Röm 10, 14 f; 1 Kor 9, 27. Die sprachliche Entwicklung läuft parallel mit der von εὐαγγελίεσθαι, einem lk Lieblingsausdruck⁷ von

¹ Vgl. die Zusammenfassung der Fundstellen in: K. W. Kraemer, Vatikanum II. Vollständige Ausgabe der Konzilsbeschlüsse (Fromms Taschenbücher 44), Osnabrück 1967, 782 f.

² B. Dreher, Neues Predigtwerk, Graz 1970 f; Am Tisch des Wortes. Neue Reihe, Stuttgart 1969 ff; H. Kahlefeld / O. Knoch (Hg.), Die Episteln und Evangelien der Sonn- und Festtage. Auslegung und Verkündigung, Frankfurt a. M. / Stuttgart 1969 ff; A. Höfer, Predigt und heutige Exegese. Eine Handreichung für Seelsorger, Freiburg 1968; vgl. jetzt ÖKB-Information 109 ff.

³ Mt 9mal, Mk 14mal, Lk 9mal, Apg 9mal, außerdem noch 4mal in D: Apg 1, 2; 16, 14; 17, 15; 19, 14; diese Texte werden im folgenden nicht berücksichtigt. Röm 4mal, 1 Kor 4mal, 2 Kor 4mal, Gal 2mal, Eph, Phil, Kol, 1 u. 2 Tim je 1mal, 1 Petr, Apk je 1mal; vgl. R. Morgenthaler, Statistik des neutestamentlichen Wortschatzes, Zürich 1958; ders.: Statistische Synopse, Zürich 1971.

⁴ Am häufigsten Übersetzung von qara' — rufen.

⁵ G. Kittel (Hg.), Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament III, Stuttgart 1957, 682–717 (Friedrich); W. Bauer, Wörterbuch zum Neuen Testament, Berlin 1958; H. Schürmann, Kerygma, in: LThK ²VI, 122–125; R. Koch, Verkündigung, in: J. B. Bauer, Bibel-theologisches Wörterbuch II, Graz 1967, 1392–1404; vgl. auch Kleines Stuttgarter Bibel-Lexikon, Stuttgart (KBW) 1969, 324 f.

⁶ H. Haag (Hg.), Bibel-Lexikon, Einsiedeln 1968, 1827.

⁷ 10mal im Ev., 15mal in der Apg; Mt verwendet den Ausdruck nur 1mal, nicht kennt ihn Mk und Jo.

gleicher Bedeutung (vgl. Lk 8, 1), aber mit besonderer Betonung der Freude, des Sieges und der heilschaffenden Huld Gottes. Das proklamatorische Element, gestützt auf das Zeugnis, ist dem Verkündigen eigen. Anspruchscharakter und Autorität liegen also schon im Begriffsfeld des Wortes. Der Kontext bestimmt näher Verkündiger und Zuhörer, Inhalt und Forderung der Botschaft. Das heute gern in den Mund genommene Wort „Kerygma“ ist, wie dieser kurze Überblick erhellt, ein schillernder und recht anspruchsvoller Ausdruck, der Umsicht und Sorgfalt gebietet.

Das NT kennt auch noch andere Worte für „verkünden, verkündigen“ und „predigen“: ἀγγέλλω und seine Komposita, δμλεῖν, ἀποφθέγγεσθαι, ἐξηγεῖσθαι, γνωρίζειν u. a.⁸; für „Verkündigung, Predigt“ außer κήρυγμα noch ἀκοή, für den Verkündiger, den Herold neben κήρυξ den καταγγελεύς (nur Apg 17, 18); zu nennen ist noch das zweimalige ἀγγελία (1 Jh 1, 5; 3, 11) für „Botschaft“⁹. Verkündigen ist für die ntl Heilsordnung so wesentlich, daß sie den Sinn und Zweck der öffentlichen Wirksamkeit des Täufers (Mk 1, 2 f; Mt 3, 3; Jo 1, 23), Jesu (Mk 1, 14.38) und der Apostel (Mk 3, 14; Apg 6, 2.4; 1 Kor 1, 17; 9, 16; vgl Lk 6, 13) darstellt. Sie setzt Sendung durch Gott bzw. durch Christus voraus (Röm 10, 15 u. ö.). Jesu Christi Autorität und letztlich die des himmlischen Vaters (Lk 10, 16; 2 Kor 5, 20; Tit 1, 3; Hebr 1, 2) tragen die Predigt der Apostel.

Im folgenden beschränken wir uns auf den Ausdruck κηρύσσειν und dabei wieder auf das *lukanische Geschichtswerk*¹⁰. Die Aussagefülle anderer Texte soll damit keineswegs geschmälert werden. Eine genauere Betrachtung der einschlägigen lukanischen Textstellen dürfte einige Aspekte ergeben, die das gegenwärtige Mühen um Predigterneuerung¹¹ befruchten könnten.

1. Textübersicht und Vergleiche

Die *neun* Belege im Lk-Ev sind: Lk 3, 3; 4, 18.19; 4, 44; 8, 1; 8, 39; 9, 2; 12, 3; 24, 47. Sie sind also über das ganze Ev verstreut, stehen aber häufiger im ersten Teil vor dem Reisebericht.

Die *acht* Stellen der Apg sind: Apg 8, 5; 9, 20; 10, 37.42; 15, 21; 19, 13; 20, 25; 28, 31, ebenfalls über die ganze Schrift verteilt, aber erst beginnend im Abschnitt, der die Missionstätigkeit der jungen Kirche einleitet. Alle Belegstellen finden sich in bedeutsamen Zusammenhängen oder an markanten Einschnitten. Zwei Stellen (Lk 3, 3; Apg 10, 37; vgl 13, 24) reden von der Verkündigungstätigkeit des *Täufers*; Lk 4, 18 ist *Zitat* aus Is 61, 1–2 a (LXX) und V 19 stammt aus Is 58, 6 mit Anspielung auf Is 62, 2. Jesus sieht jetzt das Prophetenwort in seinem Auftreten erfüllt. Zwei Belege (Lk 4, 44; 8, 1) sprechen summarisch von *Jesu* Verkündigungsarbeit; Lk 9, 2; 24, 47; Apg 10, 42 handeln von der Verkündigung der *Jünger* im Auftrag

⁸ Vgl. die Zusammenstellung ThW III/702.

⁹ Vgl. auch G. Richter, Deutsches Wörterbuch zum Neuen Testament (RNT 10), Regensburg 1962, 949 ff.

¹⁰ Außer den üblichen Lk-Kommentaren von H. Schürmann, Das Lukasevangelium I (HThK III/1), J. Schmid (RNT 3), W. Grundmann (HThK 3), K. H. Rengstorff (NTD 3), A. Schlatter, M. J. Lagrange seien aus der Fülle der Spezialuntersuchungen nur noch genannt: H. Conzelmann, Die Mitte der Zeit. Studien zur Theologie des Lukas, Tübingen 1964; W. Grundmann, Die Geschichte Jesu Christi, Berlin 1961; S. Schulze, Die Stunde der Botschaft. Einführung in die Theologie der vier Evangelisten, Hamburg 1967; H. Conzelmann, Grundriß der Theologie des Neuen Testaments, München 1967.

¹¹ Vgl. die Reihenwerke „Am Tisch des Wortes“ und „Dienst am Wort“; F. Kamphaus, Von der Exegese zur Predigt. Über die Problematik einer schriftgemäßen Verkündigung der Oster-, Wunder- und Kindheitsgeschichten, Mainz 1968; K. Frör, Wege zur Schriftauslegung. Biblische Hermeneutik für Unterricht und Predigt, Düsseldorf 1965; A. Höfer, Predigt und heutige Exegese. Eine Handreichung für den Seelsorger, Freiburg-Basel-Wien 1968; A. Stöger, Aufwertung der Homilie. Bibeltheologische Wörterbücher als Predigthilfe, Der Seelsorger 36 (1966) 30–35; A. Strobel, Kerygma und Apokalypstik. Ein religionsgeschichtlicher und theologischer Beitrag zur Christusfrage, Göttingen 1967.

Jesu und Lk 12, 3 mahnt Jesus mit einem *Spruchwort*, daß einmal alle existentielle Geheimnistuerei gelüftet wird; Lk 8, 39 beruft der Herr den vom Dämon befreiten *Besessenen* von Gerasa in die Verkündigungsarbeit. *Philippus*, der Diakon, widmet sich in Samaria der Evangelisation (Apg 8, 5). Apg 9, 20; 20, 25; 28, 31 stellen *Paulus* als Künder der nachösterlichen Heilsbotschaft vor; selbst Pauli erklärte *Gegner* versuchen durch Nachahmung (Apg 19, 13) des Apostels für ihre selbstsüchtigen Ziele Profit zu schlagen. *Moses* wird jeden Sabbat in der Synagoge verkündet (Apg 15, 21), erklärt Jakobus in der Auseinandersetzung um die Aufnahme der Heiden in die Kirche auf dem Apostelkonzile. Aus dieser Vielzahl der Verkündiger heben sich deutlich drei Gruppen ab: Johannes der Täufer, Jesus und die Jünger (Apostel). Ihre Sendung liegt im *κηρύσσειν*, das ist neu gegenüber dem AT¹².

Der einfache *synoptische Vergleich* ergibt: vier Lk Stellen stehen in Perikopen, die zur *triplex traditio* zählen (Lk 3, 3; 4, 44; 8, 39; 9, 2), sind aber von Lk stärker akzentuiert; Lk 12, 3 wird wahrscheinlich der Logienquelle beizuzählen sein; Lk 4, 18–19; 8, 1 und 24, 47 sind lukanisches Sondergut und für unsere Fragestellung besonders interessant; zu dieser letzten Gruppe rechnen wir auch alle Belege aus der Apg. Lk verwendet den Ausdruck *κηρύξ* nicht¹³, auch *κήρυγμα* begegnet nur Lk 11, 32, wo von der Bekehrung der Niniviten auf die Predigt des Jonas hin die Rede ist¹⁴. Sprachlich und sachlich läßt sich bei Lk an allen angeführten Stellen reflektierte und sorgfältige Wortwahl erkennen entsprechend seiner Prologsintention (Lk 1, 1–4). *Κηρύσσειν* meint bei Lk vor allem den *Akt*, das *Ereignis* des Verkündigens, aber nicht nur¹⁵.

2. Die Einzeltexte und ihre Aussage

a) Die Stellen aus der *triplex traditio*

Überblicksweise sollen die Belege auf lukanische Besonderheiten hin befragt werden. Auf Details und überlieferungsgeschichtliche Fragestellungen muß verzichtet werden. Alle in Frage stehenden Texte gehören zum ersten Großabschnitt des Evangeliums.

Lk 3, 3 (Mk 1, 4; Mt 3, 1): „Und er (= Johannes) kam in die ganze Umgegend des Jordans und predigte (*κηρύσσειν*) eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden.“ Nach dem Synchronismus (Lk 3, 1–2) mit seiner sechsfachen Zeitbestimmung übernimmt Lk in V 3 die Mk-Akoluthie. Er trennt Berufungsort (Wüste) und Wirken des Täufers. Er allein betont „die ganze Umgegend des Jordans“. Die Bußpredigt als Vorbereitung auf das Kommen des Messias ergeht an alle, gilt dem ganzen Land. Keiner ist ausgeschlossen und soll sich benachteiligt fühlen. Lk legt Wert darauf, daß die Verkündigung *universell* ist. Es gilt für den Täufer, für Jesus, die Jünger und Apostel und schließlich für alle dazu Berufenen. Ausnahmslos alle uns interessierenden lukanischen Stellen betonen diesen *Universalismus*. Das Wörtchen *πᾶς* (alle, ganz) unterstreicht Lk 3, 3; 24, 47; Apg 15, 21; 20, 15; 28, 31; wohl eine deutliche Tendenz des Autors. Sonst fehlen einschränkende Beifügungen, vielmehr wird

¹² Man sollte freilich nicht einseitig nur die Verkündigung sehen, sondern auch den übrigen lukanischen Aussagen entsprechen, die vom Lehren, Wunderwirken, der Passion und Auferstehung Jesu und vom Tun der Apostel handeln, um die ganze Breite der lukanischen Zeugnisgabe und ihre Wirklichkeit in den Griff zu bekommen. Sicher ist uns alles in Verkündigungsform überliefert (Dei Verbum Nr 19), denn ohne verkündigendes Wort der Kirche wüßten wir gar nichts vom Christus. Die Schwierigkeit liegt für uns, wie es scheint, darin, daß wir Ereignis und verkündigenden Bericht vielfach wegen der Eigenart der Quellen und der geschichtlich-phänomenologischen Art der Weitergabe von Geschehenem, die immer zugleich Interpretation ist, nicht mehr sauber scheiden können.

¹³ *Κηρύξ* steht in der späten ntl Briefliteratur: 1 Tim 2, 7; 2 Tim 1, 11; 2 Petr 2, 5.

¹⁴ Außer Mt 12, 41 nur noch bei Paulus.

¹⁵ *Kerygma* kann im NT Inhalt, Akt und Amt der Verkündigung bedeuten; vgl. RGG³ III, 1250 (H. Ott).

positiv durch ἅλη (Lk 8, 39; Apg 10, 37) oder die allgemeine Form der Substantive die umfassende Verkündigungsarbeit herausgehoben. Dies entspricht dem Gesamtanliegen des lukanischen Geschichtswerkes.

Lk 4, 44 (Mk 1, 39; Mt 4, 23): „Und er predigte (κηρύσσων) in den Synagogen Judäas“. Charakteristischerweise schreibt Mt διδύσκειν. Gegenüber Mk 1, 39; par. Mt 4, 23 (Galiläa) setzt Lk verallgemeinernd „Judäa“. Wie Lk 1, 5; 6, 17; 7, 17; Apg 10, 37 u. a. ist damit ganz Palästina gemeint (Universalismus!). Über den Inhalt der Predigt Jesu ist nichts gesagt, wohl aber über den Ort: es ist die Synagoge. Lk 8, 1 predigt Jesus in den Städten und Dörfern, Paulus verkündet nach seiner Bekehrung auch in Synagogen (Apg 9, 20) und Moses wird ebenso in der Synagogenliturgie verkündet, wenn die nach ihm benannten Bücher jeden Sabbat gelesen werden. Lk 4, 43 heißt es, daß Jesus auch andren Städten die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkündigen muß (vgl. Mk 14, 9).

Verkündigung geschieht vornehmlich im dafür bestimmten kultischen Raum, wenn auch nicht ausschließlich. Für die Bibel ist der Ort der Verkündigung nicht belanglos. Er bestimmt auch Atmosphäre und Aufnahmebereitschaft.

Lk 8, 39 (Mk 5, 20): „Kehre zurück in dein Haus und erzähle, was Gott Großes an dir getan hat“. Da ging er weg und verkündigte (κηρύσσων) in der ganzen Stadt, was Jesus Großes an ihm getan hatte“.

Mt 8, 28–34 überliefert diesen Auftrag nicht. Im Schlußlogion der Perikope von der Befreiung des Besessenen von Gerasa straft Lk die breite Mk-Schilderung und ersetzt das mehrdeutige markinische ὁ κύριος (5, 19) durch das eindeutige ὁ θεός¹⁶. Was Mt 5, 16 als letztes Ziel (Lobpreis des himmlischen Vaters) gelebter Jüngerschaft verlangt ist, wird hier exemplifiziert. Gott manifestiert sich in Jesus und seinen Machterweisen, besonders in den Dämonenbannungen, machtvoll und anschaulich¹⁷. Gottes Königsherrschaft kommt darin zum Durchbruch (Mk 1, 15 parr; vgl. Lk 8, 1; 9, 2). Sie soll und darf nicht verborgen bleiben, deshalb ist der Heile aufgerufen, eingeladen und gesendet zum Verkünden. Dieser stellt sich dem Auftrag! Ob es leicht oder schwer war, wird nicht gesagt, betont ist nur die Tatsache des Gehorsams gegenüber dem Rufe Jesu. Entscheidung ist gefordert. Verkündigungstätigkeit und Verkündigungsinhalt stellen ständig vor die Entscheidung. Alle ntl. Schriften bezeugen dies und das Christusergebnis selbst ist eigentlicher Beleg dafür. Von hier läßt sich leicht der Bogen schlagen zur lukanischen Zeugnistheologie, auf die noch zurückzukommen sein wird.

Lk 9, 2 (Mt 10, 7; Mk 6, 12): „Und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu verkündigen (κηρύσσειν) und zu heilen“. Mt gestaltet eine Sendungsrede (9, 35–11, 1), Lk folgt dem Mk, aber mit Abweichungen, die sich aus dem lukanischen Gesamtkonzept ergeben. Aufgabe und Ausrüstung schenkt Jesus den Zwölfen (vgl. Mk 3, 14–15). Dynamis und Exusia erhalten sie über alle Dämonen (Lk 9, 1) und die Vollmacht, Kranke zu heilen. Lk ist die Heiltätigkeit als Bezeugung der Verbalverkündigung wichtig¹⁸. Präzis faßt er den Auftrag: Verkündigung des Gottesreiches und Heilen. Die Tat soll das Wort stützen und das Wort das Tun erläutern. Die Basileia Gottes

¹⁶ Lk redet nie von der Dekapolis; zur Problematik der Perikope vgl. noch E. Haenchen, Der Weg Jesu. Eine Erklärung des Markusevangeliums und der kanonischen Parallelen, Berlin 1966, 189 ff.; H. Schürmann, Traditionsgeschichtliche Untersuchungen zu den synoptischen Evangelien, Düsseldorf 1968.

¹⁷ F. Zeilinger, Zum Wunderverständnis, BiLit 1969, 27–43; F. Staudinger, Die neutestamentlichen Wunder in der Verkündigung, in: BM 44 (1968) 355–366 (Literatur); R. Pesch, Jesu ureigene Taten? Ein Beitrag zur Wunderfrage. (Qu. disp. 52), Freiburg 1970, bes. 17–25 und 135–158.

¹⁸ Vgl. Apg 3–4 und die anschaulich geschilderten Wunderberichte im Ev.

in all ihren Bezügen und Implikationen¹⁹ ist zu verkündigen. Nebensächlichkeiten oder Eigenbröteleien werden nicht einmal erwähnt!

Stellen wir die Ergebnisse kurz zusammen: Lk übernimmt an diesen vier Stellen Mk-Stoff, unterstreicht aber in Hinblick auf das Verkündigen den universalen Charakter, den liturgischen Ort, das Entscheidungselement und umschreibt den Inhalt der Verkündigungstätigkeit mit Reich Gottes und Heilen als Weiterführung des Werkes Jesu. Dieses Ergebnis wird durch die nur dem Lk zugehörigen Texte bestätigt und entfaltet.

b) Der Beleg aus der Logienquelle

Lk 12, 3 (Mt 10, 27): „Deshalb wird alles, was ihr im Dunkeln gesprochen habt, im Lichte gehört werden, und was ihr in den Kammern ins Ohr sagt, wird auf den Dächern verkündet werden“ (κηρυχθήσεται). Dieses gnomische Krisislogion steht im sogenannten ersten Exkurs (11, 1–13, 21) des lukanischen Reiseberichtes (Lk 9, 51–19, 27)²⁰. Lk 12, 1–53 zeichnet in einer großangelegten Komposition die Stellung der Jüngergemeinde in der Welt. V 2–3 begründet nach Lk die Warnung von V 1 vor dem Sauerteig der Pharisäer. Der Heuchler kann auf Dauer seine Rolle nicht durchhalten; dies gilt aber grundsätzlich, wie die sprichwörtliche Formulierung nahelegt. Angewendet auf die Verkündigungssituation des Evangelisten²¹ heißt das, daß der Botschaft des Jüngers (= des Glaubenden), die letztlich des Herren Wort ist, eine an die Öffentlichkeit drängende Kraft innewohnt²². Ein zweigliedriger Maschal illustriert dies. Im dunklen Winkel Geflüstertes dringt ans Licht der Öffentlichkeit und Geheimes, in der innersten Kammer des Hauses ins Ohr Gesagtes, wird von den Dächern proklamiert werden²³. Die Sache des Glaubenden ist *Weltangelegenheit*, dafür sorgt schon Gott (vgl. ganze Apg!). Kleinheit und Begrenztheit des Wirkens sind kein Grund zum Verzagen. Lk 24, 47 ff; Apg 1, 8; 10, 42, die sogenannten Missionsreden der Apg und der ganze Abschnitt Apg 7, 1–11, 26 wollen u. a. nachweisen, daß die kirchliche Verkündigung *legitim* ist und sich *kontinuierlich* weiterentfaltet, daß vor allem aber die missionarische Tätigkeit dieser Kirche von Gott gewollt und vom Wirken des Geistes getragen ist. Im Licht der ganzen lukanischen Theologie wird man formulieren dürfen: echte Christusverkündigung, wirkliches Ansagen der Frohbotschaft *geht alle* göttlichen Wohlgefallens (Lk 2, 14) *an* und verträgt sich nicht mit sektiererischer Kleinkrämerei. Der Ganzeinsatz des Verkündigers ist selbstverständlich vorausgesetzt.

c) Lukanisches Eigengut

Lk 4, 18–19: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat. Den Armen die Frohbotschaft zu verkünden (εὐαγγελίσασθαι) hat er mich gesandt, zu verkünden (κηρύξαι) Gefangenen Befreiung und Blinden Augenlicht (Aufblick), Mißhandelte in Freiheit zu setzen, (19) auszurufen (κηρύξαι) das angenehme Jahr des Herrn.

Nach der Eingangstrilogie (Wirken des Täufers, Taufe Jesu, Versuchung Jesu) stellt Lk bewußt die vom Geist ganz erfüllte (Lk 3, 22; 4, 1.14) und in die Prophetenworte des Isaias gekleidete Predigtstätigkeit des Kyrios in seiner Vaterstadt und ihre deutliche

¹⁹ Vgl. u. a. R. Schnackenburg, Gottes Herrschaft und Reich, Freiburg 1965; ders., Reich Gottes, in: BthWb II, 1156–1178.

²⁰ W. Grundmann, Das Evangelium nach Lukas (ThHk 3), Berlin 1963, 197–200, 252 f.

²¹ Friedrich (ThW III/703) tritt sehr entschieden für die profane Bedeutung von κηρύσσειν in Lk 12, 3 ein und verneint eine Anwendung auf die Tätigkeit der Jünger.

²² Vgl. K. H. Rengstorff, Das Evangelium nach Lukas (NTD 3), Göttingen 1962, z. St.; A. Plummer, A critical and exegetical Commentary on the Gospel according to S. Luke (ICC), Edinburgh 1960, z. St.

²³ H. L. Strack - P. Billerbeck, Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch I, München 1961, 579–580.

Ablehnung an die Spitze des öffentlichen Wirkens Jesu. In diesem *Programm Jesu* werden lukanische „Kreuzestheologie“, Betonung der Prophetenwürde Jesu und das Interesse am Hl. Geist²⁴, das Thema Freude und Heil, — lauter typisch lukanische Interessen —, vorgezeichnet. Gegenüber dem LXX-Text ist Lk geringfügig geändert und kunstvoll aufgebaut²⁵. Die ersten beiden Verszeilen sprechen von der Ausstattung mit dem Geist und von Gottes Auftrag. Mit Salbung ist Amtsübertragung und mit dem Geist die Amtsausrüstung gemeint. V 18 c–19 behandeln in einem Vierzeiler das Werk des Heilsbringers: erste und letzte Zeile entsprechen sich und explizieren das Verkünden; 2. und 3. Zeile erklären die Heilandstätigkeit des Messias. *Κηρύσσειν* und *εὐαγγελίζεσθαι* stehen hier wie Lk 8,1 parallel. Freuden- und Siegesbotschaft künden (Lk 4, 43; Apg 8, 12; Lk 16, 16) und Heilsbotschaft den Armen ansagen, d. h. den materiell Zu-kurz-Gekommenen, jedoch für Gott und seine Botschaft Offenen, kurz, Jesu Sendung und Auftrag als Erfüller messianischer Hoffnungen zu vermelden, das Heil zu schaffen in seiner Person und „ein Gnadenjahr von seitens Jahwes zu verkündigen“! Das Bild stammt vom Jubeljahr (Lv 25, 8–55) und meint metaphorisch das Gesamtwerk des Messias. Mit Jesu Auftreten ist die Heilszeit da (vgl. Hebr 1, 1–2), ein weiterer Messias kommt nicht mehr. *Verkündigen ist Heilstat Gottes* (Lk 4, 16–21; 10, 9; 17, 21; Mt 11, 5; Mk 1, 15). Jesus Christus ist der Enderfüller aller Prophetie²⁶.

Diese Botschaft ist dem Evangelisten bedeutsam genug, sie weiterzutragen, weil sie auch das Heil seiner Leser angeht. Lk verfolgt also eminent kirchliches Interesse. Christus selbst ist das persönlichste Kerygma Gottes an uns, das fortlebt in seiner Kirche durch das Wirken des nämlichen Geistes, von dem Lk 4, 18 a redet.

Lk 8, 1: „Und es begab sich anschließend, und er wanderte von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und proklamierte (*κηρύσσων*) und verkündete (*εὐαγγελιζόμενος*) die Frohbotschaft von der Herrschaft Gottes, und die Zwölf mit ihm.“

Diese Sammelnotiz leitet über von der Sünderin-Perikope (7, 36–50) zur Wiederaufnahme des Mk-Stoffes in Lk 8, 4 ff = Mk 4, 1 ff (Sämannsgleichnis). Sie ist ein Musterbeispiel lukanischer Zusammenfassungen über den *Siegeslauf der Evangelisation*. Jesus, die Jünger und die Kirche sind für Lk Wandernde. Christus ruft die Frohbotschaft aus. Sein ganzes Wirken steht im Dienste des *Gottesreiches*, ist Ausdruck und Zeichen der anbrechenden und sich durchsetzenden Königsherrschaft, — freilich entscheidend nur für den, der sich im Glauben erfassen läßt. Die Zwölf (Artikell)²⁷ begleiten ihn. „Die Gemeinschaft mit ihm schafft die Grundlage ihres Hörens und Lernens, ihres Verkündigens und Wirkens im Volk. Jesus mit den Zwölf ist der Kern des neuen Gottesvolkes“²⁸.

Lk 24, 47: „Und daß gepredigt wird (*κηρυχθῆναι*) in seinem Namen Umkehr zur²⁹ Vergebung der Sünden bei allen Völkern, angefangen von Jerusalem“.

Der Beleg findet sich im Erscheinungsbericht des Auferstandenen am Osterabend in Jerusalem (Lk 24, 36–53)³⁰. Lk verteidigt zunächst sehr massiv die Wirklichkeit des

²⁴ Vgl. zur Thematik u. a. den aufschlußreichen Exkurs in RNT 3, 107–109, ferner M. Schmaus, Heiliger Geist, in: *Sacramentum Mundi* 2, 615–627.

²⁵ J. Jeremias, *Das Evangelium nach Lukas*, 1930 z. St.; A. Stöger, *Das Evangelium nach Lukas* (Geistliche Schriftlesung 3/1), Düsseldorf 1964 z. St.

²⁶ Lk 24, 25–27. 44–47; Mt 11, 4 f. 10–15; Jo 5, 39. 45–47 u. a.

²⁷ *Οἱ δώδεκα* ist geprägter Terminus und steht bei Lk noch 9, 1. 12; 18, 31; 22, 3. 47 und Apg 6, 2.

²⁸ A. Stöger, a. a. O. 216.

²⁹ Die Lesart *εἰς* (P⁷⁵ 01 B syr^p cop Diatessaron) wird dem *καί* trotz häufiger Bezeugung aus sachlichen Gründen vorzuziehen sein.

³⁰ Aus der Masse der Literatur sei nur angeführt J. Kremer, *Die Osterbotschaft der vier Evangelisten*, Stuttgart 1968, 72 ff (Literatur); F. Schneider-W. Stenger, *Die Ostergeschichten der Evangelien*, München 1970, 88–91 (Literatur!).

Auferstehungsleibes Jesu (V 36—43) und fügt dann Abschiedsworte (V 44—49) und den eigentlichen Abschied des Auferstandenen (V 50—53) an. Lk 24, 44—47 a skizziert die *Osterbotschaft* als Erinnerung an die Weissagungen und als Begründung eines neuen Schriftverständnisses (V 45). V 47 b—48 werden Zeugen bestellt: „Angefangen von Jerusalem werdet ihr Zeugen sein!“³¹, damit ist der Weg der christlichen Verkündigungsarbeit angegeben, wie ihn die Apg auch beschreibt. Das Thema setzt Apg 1, 8 fort: von der hl. Stadt Jerusalem, wo Jesus das Prophetenschicksal erlitt und so das Heilswerk vollbrachte und mit der Verherrlichung und Geistsendung krönte, wandert die Frohbotschaft im Wort und Leben der berufenen Zeugen, die von Anfang an dabei waren (vgl Apg 1, 21 f; Lk 1, 2), nach ganz Judäa und Samaria und bis an die Grenzen der Erde.

Lk 24, 46—47a führt der Auferstandene drei im AT über den Christus angekündigte Themenkreise an: das Leiden und Sterben des Christus, die Auferstehung am dritten Tag und die Bußpredigt zur Vergebung der Sünden in seinem Namen³². Die *universale Bußpredigt zur Sündenvergebung* im Namen Christi bezeichnet Lk als im AT vorausgekündigt und verbindet sie eng mit dem Osterereignis, ja läßt sie letztlich (Kap 24) im Oster- und Pfingstmysterium erst begründet sein. Apg 10, 43 begegnet die gleiche Gedankenführung: „Von diesem legen alle Propheten Zeugnis ab, daß jeder, der an ihn glaubt, Nachlaß der Sünden erhält durch seinen Namen“ (vgl. Apg 3, 24). Wie nach lukanischem Verständnis die Umkehr im Namen Jesu die Sündenvergebung bewirkt, ist Apg 2, 38 klar ausgedrückt und bei Pl und Jo reichlich bestätigt: „Kehrt um, und ein jeder von euch lasse sich taufen im Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden“ (vgl. Apg 5, 31; Lk 3, 7 ff). Die Predigt der Umkehr führt zur *Taufe* und sie bewirkt den Nachlaß der Sünden. Mt 28, 19 begegnen wir der gleichen Aussage. Der Verkündigungsauftrag ist universal (vgl Mk 16, 15; Apg 22, 21; Gal 1, 16; Jo 10, 16). *Reich Gottes*, *Metanoia* und als Folge *Sündenvergebung*, beide vom Oster-Pfingstgeschehen getragen, machen an unserer Stelle den Inhalt des Verkündigens und Proklamierens der Jünger aus.

Die *Texte der Apg*³³ wurden zum Teil schon mitbesprochen; sie sollen abschließend gemeinsam erläutert werden. *Inhalt* der apostolischen Verkündigung ist der Messias (Apg 8, 5) Jesus, der Sohn Gottes (9, 20; 19, 13), der „von Gott bestimmte Richter der Lebendigen und der Toten“ (10, 42), „das Reich Gottes“ (20, 25; 28, 31) und die „Lehre über den Herrn Jesus Christus“ (28, 31). Paulus ist diese Predigt erst möglich seit dem Damaskusereignis³⁴, aber dann verkündet er immer wieder (9, 20, Imperfekt) die Gottessohnschaft Jesu (vgl. nur Röm 1, 3 f). Die Missionsreden der Apg³⁵, von denen in unserer Fragestellung die Petruspredigt im Haus des Cornelius (10, 34—43) zweimal aufscheint, bezeugen und verkünden Tod und Auferstehung Jesu, wobei diese kerygmatisch mehr ausgewertet wird. Paulus trägt die Verkündigung und ihr den Juden und Heiden anstößiger Inhalt (vgl Apg 17, 32; 1 Kor 1, 22 ff) Neid und Eifersucht in Ephesus ein (Apg 19, 13). Man versucht ihn aus schnöder Geldgier nachzuäffen, was u. a. zum bitteren Abschied von den Vorstehern aus Ephesus zu Milet führt (Apg 20, 17—38). Paulus wird seine Gläubigen, unter denen er „als Verkündiger des Reiches wandelte“ (20, 25) nicht mehr sehen. Nach Lk erreicht der Siegeslauf des Evangeliums das gesetzte Ziel (Apg 1, 8) im Augenblick des Eintreffens des gefangenen Heidenapostels in der Metropole der damaligen Welt, in Rom. Dort verkündet er „mit Freimut ungehindert“, in Gewahrsam gehalten, „das Reich Gottes“ und den Herrn Jesus Christus (bezeichnende Titel!).

³¹ Die Wendung „Angefangen von Jerusalem“ kann zu V 47 a gezogen werden (vgl. Is 2, 3), durch andre Satzzeichensetzung aber auch zu V 48, wie oben.

³² Diese Ausdrücke des Auferstandenen finden sich fast wörtlich in den Reden der Apg.

³³ E. Haenchen, *Die Apostelgeschichte* (KEK), Göttingen 1961.

³⁴ Vgl. G. Lohfink, *Paulus vor Damaskus* (Stuttgarter Bibelstudien 4), Stuttgart 1965.

³⁵ Vgl. U. Wilckens, *Die Missionsreden der Apostelgeschichte*, Neukirchen-Vluyn 1963.

3. Zusammenfassung

Wenn wir die mehrschichtigen biblischen Aussagen des lukanischen Geschichtswerkes *zusammenfassen*³⁶ und mit dem eingangs erwähnten Anliegen des II. Vatikanums konfrontieren³⁸, dann könnte man etwa sagen: Person und Heilswerk Jesu Christi, des Auferstandenen, bilden den Mittelpunkt apostolischer Verkündigung (Apg 8, 12; 28, 31 u. ö.). Sie predigen Tod und Auferstehung Jesu als Heilstatsachen³⁷. Das Wort des Herrn ist auch und vor allem ein *Wort vom Herrn* (vgl. Apg. 10, 36–41). Alle Belege von „kerüsen“ im lukanischen Geschichtswerk sind fest verbunden mit den theologischen Hauptthemen dieses biblischen Autors: mit seinem Christusbild (Kyrios, Heiland, Prophet), der Reich-Gottesbotschaft und dem gerade bei Lk damit zusammenhängenden kirchlichen Interesse, vor allem aber mit der Oster- und Pfingstverkündigung und dem Interesse am Hl. Geist, der legitimen und kontinuierlich sich entfaltenden Missionierung der Welt durch Jünger und mit dem Thema der Heilsfreude, die auf Grund echter Metanoia geschenkt wird in der Taufe. Das Verkündigen ist für den Täufer, für Jesus selbst, für die Apostel und den Jünger aller Zeiten mühsam und gefährvoll. Er darf nicht dem Ohrenkitzel erliegen. Um ein Proklamieren einer echten Sieges- und Freudenbotschaft an alle ohne Ausnahme geht es unter Berücksichtigung der jeweiligen örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten und Anforderungen. Die Apostel und ihre Mitarbeiter sollen sich als Diener (διδάκονοι, ὑπηρέται) Gottes (1 Thes 3, 2; 2 Kor 6, 4) und Jesu Christi (1 Kor 4, 1; 2 Kor 11, 23; Eph 6, 21; Kol 1, 7; 1 Tim 4, 6; vgl. Röm 15, 16) verstehen³⁸. Immer ist Gottes Ehre, das Heil des Bruders und die unverfälschte Bezeugung der ganzen aufgetragenen Verkündigungswirklichkeit Ziel des biblischen Predigers. Der Indikativ des Offenbarungsangebotes impliziert den Entscheidenden heischenden Imperativ, der allen gilt, die sich Jünger, Christen nennen, vorzüglich den Predigern selbst.

³⁶ Hier muß auf die umfangreichen Vorarbeiten der österreichischen und der deutschen Diözesansynoden verwiesen werden und auf eine notwendige Reflexion diesbezüglicher Synodenbeschlüsse. Zur Thematik vgl. beispielsweise W. Beilner, Predigten und Formeln im Neuen Testament, ThPQ 119 (1971) 13–26; ders., Vierzehn Thesen zur Laienpredigt, Österr. Klerusblatt 104/5 (1971) 49–50.

³⁷ Die Verkündigung der Apostel unterscheidet sich vom späteren Kerygma dadurch, daß sie Augenzeugen des Lebens, Sterbens und insbesondere der Auferstehung und Herrlichkeit Jesu sind: Lk 1, 2; 24, 46–48; Jo 1, 14; 15, 27; 19, 35; Apg 1, 8, 21 f; 2, 32; 9, 4 ff Parr; 10, 41 f; 13, 31 u. ö.; 1 Petr 5, 1; 2 Petr 1, 16–18; 1 Jo 1, 1–3; 4, 14; 1 Kor 15, 1–8; 9, 1; Hebr 2, 4.

³⁸ Aus der umfangreichen und vielschichtigen Literatur zu Amt und Priestertum sei hier nur verwiesen auf A. Descamps, Priester — Beruf im Widerstreit? Eine Konfrontation des Amtspriestertums mit der Herausforderung unserer Zeit, Innsbruck-Wien-München 1971. — Vgl. auch die Ergebnisse der 2. Bischofssynode zu Rom (1971).